

Schweizer Agrarmedien GmbH
6210 Sursee
041 925 80 40
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'349
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 28'818 mm²



Die Referentin Anet Spengler und die Gastgeber Daniel und Heidi von Ah mit ihrem Sohn Marco (v. l. n. r).
(Bild Paul Kuchler)

Standortgerecht bringt's Viehzucht / Ob- und Nidwaldner Biobauern interessieren sich für das Projekt «Pro Vieh».

FLÜELI-RANFT ■ Auf dem Betrieb Hohflue, Flüeli-Ranft, von Daniel und Heidi von Ah fand vor Wochenfrist ein Informationsabend zum Thema «Standortgerechte Zucht» statt. Dazu eingeladen hatte der Vorstand Biobauern Ob- und Nidwalden. Judith Köller von Bio Suisse orientierte über die Veranstaltungen, welche mit dem Projekt Pro Vieh zum Thema «Standortgerechte Zucht» in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) durchgeführt werden.

Klare Ergebnisse für Verbesserungspotenzial

Anet Spengler vom FiBL zeigte auf, wie man herausfinden kann, mit welchen Kühen auf einem Betrieb die art- und standortgerechte Haltung am besten

erreicht werden kann. Zu diesem Zweck kann die sogenannte «Standortgerechtigkeit» gemessen werden. Mit einem Einschätzungsbogen «für eine standortgerechte Milchviehzucht» wird mit einem Punktesystem einerseits der Betrieb analysiert und andererseits die Viehherde eingestuft. Wenn die Punktzahlen des Betriebs und der Herde etwa gleich hoch sind, ist die Standortgerechtigkeit gut.

Anet Spengler zeigte anhand von Erhebungen in 99 Bio-Betrieben im Kanton Graubünden, in welcher Beziehung Verbesserungspotenzial vorhanden ist. In 46 Fällen wurde von der Beratung empfohlen, betriebseigenes Futter gezielter einzusetzen und in 12 Fällen in der Startphase energiereicher zu füttern. Zur Züchtung wurde bei 44 Betrieben

empfohlen, die Milchleistungen nicht zu steigern, sondern eher zu senken, und bei acht Betrieben war eine Steigerung der Milchleistung angezeigt. Zur Stierenauswahl wurde 18 Betrieben empfohlen, funktionale Merkmale stärker zu berücksichtigen. In sechs Betrieben wurden bauliche Verbesserungen im Stall als angebracht erachtet. Die Ergebnisse im Kanton Graubünden zeigten zudem auf, dass die Standortgerechtigkeit und die Tiergesundheit zusammenhängen.

Viele Faktoren müssen passen

Es sind viele Faktoren, welche die standortgerechte Haltung und Zucht beeinflussen. Die Referentin erwähnte dabei das Klima, die Alpung, die Futterqualität und die Aufstallung. Von besonderer Bedeutung sei es auch, ob der Bauer Herzblut und viel Zeit für die Tierhaltung und Tierfütterung einsetze. Um eine ideale Standortgerechtigkeit errei-

Datum: 27.11.2015

BAUERNZEITUNG

Zentralschweiz/Aargau



Schweizer Agrarmedien GmbH
6210 Sursee
041 925 80 40
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'349
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 28'818 mm²

chen zu können, seien die Auswahl der Stiere und geeignete Einkreuzungen von besonderer Bedeutung.

Anet Spengler orientierte weiter über ein in den Jahren 2009 bis 2011 bei 69 Biobetrieben durchgeführtes Projekt des FiBL. Dieses kam damals zu den Ergebnissen, dass 31 Prozent Kraftfutter gespart werden konnte, die Milchmenge dabei nur wenig abnahm und die Gesundheit und Fruchtbarkeit der Tiere unverändert blieben.

Viele Faktoren müssen passen

Die Referentin sagte, dass es in Zukunft noch mehr standortgerecht gezüchtete Kühe brauchen würde und sie wünschte sich, dass es Viehschauen mit wirklich effizienten Raufutterkühen geben sollte. Mit Informationen, Beratungen und der Schaffung von Arbeitskreisen soll die standortgerechte Tierhaltung und -zucht gefördert werden und überdies mit Stallvisiten und dem Austausch von Praxiserfahrung diese Themen vertieft werden. Willi Ambauen äusserte sich als Präsident des Biovereins Ob- und Nidwalden positiv zur Schaffung solcher Arbeitskreise.

Paul Kuchler